

5 Fördern, Fordern, Beurteilen

(letzte Änderung: 13.09.2017)

Die **individuelle Förderung** aller Schülerinnen und Schüler ist die zentrale Leitidee des seit August 2006 gültigen Schulgesetzes in NRW. Bereits in Paragraf 1 Absatz 1 heißt es: „**Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung** - Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung.“ Damit ist die Verpflichtung für unsere Schule verbunden, alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer ethnischen und sozialen Herkunft gleichermaßen zu fördern, sowohl besondere Begabungen als auch Lernschwierigkeiten, als auch die besonderen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen, in den Blick zu nehmen.

An der Lindenschule sind verschiedene Förderkonzepte (*siehe 6 Pädagogische Konzepte*) zu ausgewählten Lernbereichen entwickelt worden, die versuchen, die oben genannten Aspekte zu berücksichtigen.

Fördern, Fordern und Beurteilen stehen in unmittelbarem Zusammenhang. Dieser Zusammenhang wird in den schuleigenen Arbeitsplänen (*siehe Anlage*) und in den Absprachen deutlich, auf die sich das Kollegium auf der Grundlage der gültigen Richtlinien und Lehrpläne und der zuständigen Gesetze und Erlasse geeinigt hat. Hier sind sowohl die Kompetenzerwartungen in den verschiedenen Lernbereichen (*siehe Arbeitspläne in der Anlage*), als auch Formen der Leistungsfeststellung (*siehe 5.2 Leistungsbewertung*) festgelegt. Weiterhin geben die Förderpläne sowie das schuleigene Leistungskonzept mit seinen kompetenzorientierten Bewertungsbögen für Klassen 3 und 4 Aufschluss darüber, wie die erreichten Kompetenzen in eine Bewertung / Zensur einfließen, d.h. zu beurteilen sind.

Der Dreiklang von Fördern, Fordern und Beurteilen muss demnach zwangsläufig in einer Evaluationsschleife enden, d.h. die entwickelten Beobachtungs- und Bewertungsbögen sind gleichzeitig Grundlage und Maß-

stab zum Erstellen von individuellen Förderplänen (*siehe 5.1.2 Förderpläne*), für Beratungssituationen mit Schülern und Eltern und für das Zeugnisschreiben.

5.1 Das Förderkonzept der Lindenschule

(letzte Änderung: 13.09.2017)

Das Förderkonzept der Lindenschule ist geprägt durch eine Mischung innerer und äußerer Differenzierungsmaßnahmen. Die fachliche Kompetenz, Teamabsprachen und Fortbildungen der Kolleginnen und Kollegen sorgen für Qualität und Differenzierung im Klassenverband.

Ergänzend dazu prägen und unterstützen auch verschiedene Organisationsformen der äußeren Differenzierung den Unterricht. Die unten beschriebene Organisationsform des Förderbandes ist nur eine davon, die allerdings ein Kernstück der Fördersituation in der Schuleingangsphase (SEP) ausmacht.

Je nach Erfordernissen und personellen Ressourcen, gibt es aber auch Doppelbesetzungen im Unterricht, sowie Kleinstgruppenarbeit oder in Bedarfsfällen auch Einzelförderung.

Im Schuljahr 2013 / 2014 haben wir darüber hinaus eine einstündige (mittägliche) Lernförderung in Kooperation mit der OGS (*siehe 9.8 Lernförderung in Kooperation mit der OGS*) für die Schuleingangsphase eingeführt.

Die festgestellten Förderbedarfe der einzelnen Kinder werden regelmäßig in Förderplänen (*siehe 5.1.2 Förderpläne bzw. Anlage*) beschrieben. Auf dieser Basis werden individuelle Fördermaßnahmen überlegt, die in (den beschriebenen) Fördersituationen münden.

Die Förderung hört natürlich nach der Schuleingangsphase (SEP) nicht auf, sondern wird auch in Klasse 3 und 4 weitergeführt.

In diesen Jahrgängen gibt es keine Förderbänder wie in der SEP, sondern der Förderunterricht findet im Klassenverband statt, bzw. in jahrgangsbezogenen Fördergruppen zu bestimmten Förderschwerpunkten, wie dem Lesen-Rechtschreiben (LRS) oder Sprachkompetenzerweiterung für Kinder u.a. mit Migrationshintergrund.

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 hat die Lehrerkonferenz beschlossen, die ausgewiesenen Förderstunden als Teamstunden im Regelunterricht zu nutzen, um Förderung individueller gestalten zu können.

Als zusätzliche Maßnahme zur Förderung rechenschwacher Kinder sind je nach Verfügbarkeit im Stundenkontingent der Schule, zwei Unterrichtsstunden fest im Stundenplan der verschiedenen Jahrgänge verankert.

(Anm.: Seit dem Schuljahr 2014/2015 fand dazu in den Jahrgängen 1 und 2 eine Dyskalkulieförderung je 2 Stunden in Kleingruppen plus einer Stunde im Förderband statt, im Jahrgang 3 zwei Stunden in der Kleingruppe. Aufgrund der aktuellen Stellenbesetzung kann diese Förderung im Schuljahr 2017 / 2018 nicht aufrechterhalten werden. Durch eine ausgiebige Fortbildung im Bereich „PReSch – Prävention von Rechenschwierigkeiten“ versuchen wir aktuell hier neue Modelle zu erfahren, um trotz der Stellensituation auf die Bedarfe der Schülerinnen und Schüler gut reagieren zu können.) Sie werden in den Kleingruppen unterrichtet nach einem Konzept von Herrn Joseph Kennedy (www.crealern.de), einem Pädagogen aus Tuttlingen, der hierzu ein erfolgversprechendes Modell entworfen hat. Durch die Unterstützung des Schulvereins konnten hier Materialien angeschafft und das Modell erprobt werden. Seit dem Februar 2012 wurde dieser Kurs, beginnend in der SEP, in allen Jahrgängen erfolgreich erprobt. In den Vergleichsarbeiten (VERA) hat sich diese Förderung bereits erfolgreich bemerkbar gemacht.

Die Förderung besonders begabter Kinder ist ein weiteres Anliegen der Lindenschule. Drei Kolleginnen haben an einer gezielten jahresübergreifenden Fortbildung teilgenommen, deren Zielsetzung der Ausbau der Förderung besonders begabter Kinder an der Lindenschule ist. Dieser Bereich sollte in den folgenden Jahren im Förderkonzept der Lindenschule vermehrt in den Blick genommen werden. Ein begonnener Matheplus-Kurs im 4. Jahrgang wurde durchgeführt, Knobelkurse eingerichtet, aber aktuell sind auch diese Bereiche leider der Stellenbesetzung und dem Wechsel von Kolleginnen zum Opfer gefallen.

Diagnose - Förderplan - Evaluation

Unmittelbar nach der Schulanmeldung werden alle künftigen Schülerinnen und Schüler der Lindenschule zu einer Eingangsdiagnostik vor Schulbeginn eingeladen. Diese Eingangsdiagnostik wird im Nachmittagsbereich von allen Lehrkräften der Lindenschule durchgeführt und endet in einer Beratung der Eltern über mögliche vorschulische Förderungen. Die Ergebnisse werden den künftigen Klassenlehrerinnen zur Verfügung gestellt, um sich auf die kommende Klasse vorbereiten zu können.

In den ersten Schulwochen (bis zu den Herbstferien) werden die fachlichen (Deutsch, Mathematik), kognitiven und motorischen Kompetenzen, sowie die Wahrnehmung und das Arbeitsverhalten der Kinder beobachtet und durch Testverfahren festgehalten.

(Anm.: Durch die neue, erstmalige Besetzung einer Stelle „Sozialpädagogische Fachkraft in der SEP“ bieten sich für uns hier neue Chancen. Wie unter 9.9 „Sozialpädagogische Fachkraft in der SEP“ beschrieben, werden aktuell unsere bestehenden Testverfahren überprüft und neue Verfahren getestet, die noch konkreter die Förderbedarfe unserer Schülerinnen und Schüler aufzeigen. Darüber hinaus bietet diese neue Förderkraft natürlich auch in den Bereichen Übergang und Förderung neue Möglichkeiten, die wir in der nächsten Zeit erproben und dann festlegen werden.)

Anhand dieser Ergebnisse und den Beobachtungen der unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen und der Mitarbeiterinnen von OGS und Schulsozialarbeit, werden für die Kinder Förderschwerpunkte und -inhalte überlegt und geeignete Fördermaßnahmen der inneren oder äußeren Differenzierung festgelegt und gegebenenfalls in einem Förderplan (*siehe 5.1.2*) niedergeschrieben.

5.1.1 Förderkonzept für die Schuleingangsphase (SEP)

(letzte Änderung: 13.09.2017)

Schwerpunkt Förderband

In den ersten Schulwochen werden die Kinder im Klassenverband von den entsprechenden Fachlehrerinnen und Teamkolleginnen beobachtet und ihr Förderbedarf wird festgestellt. Da das Förderband aus vier bis sechs Lehrerinnen besteht, gehen zwei bis drei Lehrerinnen wechselweise als Teampartner mit in die Klassen, um zu beobachten und um Einzel- oder Gruppentestungen durchzuführen und zu unterstützen.

Kurz vor den Herbstferien werden dann – hauptverantwortlich von den entsprechenden Klassenlehrerinnen, die in der Regel auch die Fachlehrkräfte sind – die Fördergruppen festgelegt.

In der SEP werden dazu u.a. verbindliche Testungen geschrieben. Im Fach Deutsch sind dies die HSP (Hamburger-Schreib-Probe) umgewandelt auch auf unser ReLv-Konzept (*siehe 6.1 Lese-Rechtschreibkonzept*), der „Stolper-Wörter-Lesetest“ und die Online-Testung www.testen-und-foerdern.de des Klett Verlages (Anm.: Im Schuljahr 2017 / 2018 ausgesetzt um neue Testverfahren zu erproben), in denen erste Fähigkeiten (z.B. Anlaute hören, Wörter lesen, Schwingen, ...) aber auch mathematische Bereiche klassenübergreifend gleich abgefragt werden. Im Fach Mathematik suchen wir durch den Wechsel unseres Lehrwerks von Primo hin zu MiniMax nach einem neuen Eingangstest. Bisher wurde der Eingangstest zu unserem Mathelehrwerk Primo 1 durchgeführt. Aufgrund der neuen Möglichkeiten die sich durch unsere neue Sozialpädagogische Fachkraft für die SEP bieten, stehen aktuell alle Testverfahren auf dem Prüfstand und werden überdacht (*siehe 9.9 Sozialpädagogische Fachkraft in der SEP*).

Den Förderbandgruppen stehen wahlweise drei Organisationsformen zur Verfügung. Welche Organisationsform gewählt wird, wird in einer der ersten Teamsitzungen der beteiligten Lehrerinnen festgelegt.

Organisationsform 1:

Es gibt drei „leistungsschwache“ Gruppen, eine mittelstarke und eine starke Gruppe. Die „leistungsschwachen“ Gruppen bestehen jeweils nur aus den Kindern einer Klasse und werden vom entsprechenden Fachlehrer unterrichtet. Die beiden zusätzlichen Lehrer übernehmen die mittelstarke und starke Gruppe.

Organisationsform 2:

Die fünf Gruppen werden „hierarchisch“ von schwach nach stark klassenübergreifend besetzt. Die Förderbandlehrer einigen sich, wer welche Gruppe übernimmt. Es sollte darauf geachtet werden, dass die schwächste Gruppe möglichst klein gehalten wird.

Organisationsform 3:

Es gibt entsprechend der Klassen drei Stammgruppen, die vom Fach- bzw. Klassenlehrer unterrichtet werden. Die Spitzen der Klassen werden dann in einer schwächeren Aufbaugruppe zur Grundlagenlegung und in einer besonders starken Gruppe zur Ausweitung der vorhandenen Kompetenzen zusammengefasst. Diese Form würde beispielsweise auch den Ausfall eines Förderbandlehrers erleichtern.

Bisher wurde das Mathe-Förderband durch eine Lehrerin der Dyskalkuliegruppe als sechste Fachkraft unterstützt, die hier ihre Kinder der Fördergruppe in einer dritten Stunde zusätzlich fördert. Leider kann diese Maßnahme aktuell aufgrund der Stellenbesetzung nicht weitergeführt werden. Im Rahmen einer PReSch-Fortbildung / -Ausbildung einer Lehrkraft („Prävention von Rechenschwäche“) wird im Schuljahr 2017 / 2018 im Förderband begleitend eine Kleingruppe von 4 SchülerInnen im 1. und 2. Jahr-

gang eingerichtet, die die Inhalte der Ausbildung begleiten und erproben soll.

Im aktuell zweizügigen Jahrgang 2 (Schuljahr 2017/2018) erproben wir seit einem Jahr ein Modell mit einer begleitenden dritten Fachkraft in den Hauptfächern Mathematik und Deutsch, die anstelle eines Förderbandes parallel zum Unterricht eine dritte Gruppe mit gezielten Inhalten unterrichtet. Dadurch erhoffen wir uns zum einen eine gezieltere Förderung und Unterstützung der Kinder, zum anderen aber auch eine Entlastung der Klassen, die in diesem Jahrgang aktuell an der Grenze zu jeweils 30 Kindern stehen.

Inhaltliche Arbeit

Schwerpunkte im Bereich Deutsch SEP

Umgang mit der Anlauttabelle, Orientierung an der Anlauttabelle, Anlaute hören und zuordnen, Lautstellung, Wörter schreiben und schwingen, Silbenverbindungen und Wörter lesen, Schwingen, Weiterschwingen, sinnentnehmendes Lesen / Lese-Mal-Blätter, aktuelle Grammatikthemen, Ganzschriften, Schreiben von Texten

Schwerpunkte im Bereich Mathe SEP

Zahlen-Mengen-Zuordnung bis 20, Zerlegen von Zahlen bis 20, Die Zahlenreihe bis 20, Addition, Subtraktion und Ergänzen im Zahlenraum bis 10 / bis 20, Zahlenraumerweiterung (Hundertertafel, Zahlenstrahl), Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 100 (und darüber hinaus), Multiplikation (Kleines Einmaleins), Division, Sachaufgaben, Knobelaufgaben

Zur Organisation und Absprache werden innerhalb der Förderband-Teams regelmäßige Teambesprechungen angestrebt. Die Klassenlehrerinnen sollten gemeinsam verbindliche Techniken absprechen z.B. Abschreibtechnik (auf die Rückseite), Schwingtechnik und diese den FöBa-Lehrerinnen mitteilen und erstellen Listen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die FöBa-Lehrerinnen. Innerhalb der Gruppen soll der Übergang zwischen den

Gruppen fließend vonstattengehen (Rücksprache FöBa-Lehrerinnen und Klassenleitung).

Für das Förderband Deutsch und Mathe hat jedes Kind eine FöBa-Mappe.

Um eine Konstanz des Förderbandes zu ermöglichen, soll im Vertretungsfall die betroffene Förderbandgruppe auf die verbliebenen Förderbandgruppen aufgeteilt werden (*siehe 9.1 Vertretungskonzept*).

5.1.2 Förderplan

(letzte Änderung: 21.06.2017)

Jedes Kind hat nach dem Schulgesetz einen Anspruch auf individuelle Förderung (SchulG NRW § 2, AOGS §§ 3 und 4, sowie ADO § 8). Dem versuchen wir an der Lindenschule mit unseren Konzepten, unserem Unterricht und in unserem Alltag nachzukommen

Um individuell fördern zu können, müssen Beobachtungen gemacht werden. Daraus entwickeln wir Zielsetzungen und Förderschwerpunkte, die schulische und / oder außerschulische Maßnahmen nach sich ziehen. Die Ergebnisse werden in einer „Evaluationsschleife“ regelmäßig überprüft. Diesen „Kreislauf“ unterstützen wir durch unsere im Schuljahr 2016 / 2017 komplett überarbeiteten Förderpläne. Hier wird werden Art, Dauer und Umfang in individuellen Förderplänen festgehalten und auch die Eltern unterstützend oder informativ eingebunden. Allerdings schreiben wir nicht durchweg für alle Schülerinnen und Schüler individuelle Förderpläne. Dies ist in diesem Umfang nicht leistbar. Zunächst fokussieren wir unsere Aufmerksamkeit auf alle die Kinder, deren Lernrückstände, Verhaltensweisen, und Lernschwierigkeiten oder deren besondere Begabungen eine zusätzliche Förderung nötig machen.

Konkret liegt bei uns die Verantwortung der Erstellung der Förderpläne bei der Klassen- bzw. Fachlehrerin. Diese Lehrkräfte können am ehesten einen gesonderten Förderbedarf bei ihren Kindern feststellen. Die entsprechende Lehrkraft entscheidet in einem zweiten Schritt, ob sie den Plan alleine schreibt oder zu einer Förderplankonferenz einlädt. Dies ist vor allem dann notwendig, wenn der Förderbedarf sich nicht nur auf ein Fach beschränken würde und weitere Personen in die Förderung involviert sein sollten. An einer Förderplankonferenz nehmen dann auch nach Bedarf die Schulsozialarbeit, die Sozialpädagogische Fachkraft der SEP, die Schulleitung, die OGS und weitere Lehrkräfte teil, um gemeinsam Fördermaßnahmen zu planen. Dabei wird auch überlegt welches Förderziel vorrangig

ist, denn an zu vielen Stellen gleichzeitig zu fördern, erweist sich häufig als eine Überforderung der Kinder.

Die entworfenen Förderpläne werden anschließend den Eltern vorgestellt, mit ihnen besprochen und unterschrieben, um ggf. auch unterstützende außerschulische Maßnahmen in Kooperation mit den Eltern aufnehmen zu können. Dazu werden entweder die Elternsprechtage genutzt oder bei Bedarf auch zwischenzeitliche Termine vereinbart. Abschließend bekommt die Schulleitung die Förderpläne vorgelegt und sie werden in die Schülerakte geheftet.

Zum Schuljahresende sind unsere Lern- und Förderempfehlungen als Anlage zum Zeugnis deckungsgleich mit den erstellten Förderplänen.

Im Schuljahr 2017 / 2018 werden diese neuen Förderpläne den Eltern vorgestellt und erprobt. Im Schuljahr 2018 / 2019 sollen sie dann erstmalig evaluiert werden.

5.1.3 Kooperative Lernformen

(letzte Änderung: 06.10.2017)

Kooperatives Lernen ist eine besondere Form des Unterrichtens und des gemeinsamen Lernens, das wir für unsere Schule, für unseren Unterricht und die Schüleraktivierung übernommen haben.

Im Rahmen kooperativer Lernformen übernimmt jeder Schüler durch gezielte kooperative Maßnahmen Verantwortung für seine Arbeitsgruppe. Die Arbeitsgruppen sind nicht homogen, sondern häufig bewusst heterogen gehalten. Teambildende Maßnahmen helfen, eine Gruppenidentität herzustellen. Auch ist kein selbst ernannter Schüler Chef der Gruppe, sondern die Aufgaben werden in der Gruppe durch die Übernahme verschiedener Rollen verteilt. Dadurch werden soziale Fähigkeiten in jeder Arbeitsphase des Kooperativen Lernens durch die gemeinsame Aufgabe systematisch erlernt und praktiziert.

Am Ende einer Arbeitsphase kann sowohl der Inhalt des Lernstoffes als auch der Gruppenprozess während der Arbeit reflektiert und bewertet werden. Lernen wird dabei nicht nur als Wissensaneignung betrachtet, sondern auch als sozialer Prozess, in dem die Schülerinnen und Schüler kognitive und soziale Kompetenzen erwerben. Das gemeinsame Lernen mit Gleichaltrigen in strukturierten Kleingruppensituationen führt zu konstruktiven und positiven Lernsituationen.

Die kooperativen Methoden schaffen Situationen, in denen sich die Schüler gegenseitig Lerninhalte vermitteln und sich beim Lernen unterstützen. Diese Lernformen sind sowohl für die leistungsschwächeren, als auch für die leistungsstärkeren Schüler nachhaltiger und effektiver.

„Think – Pair - Share“ meint eine grundlegende Vorgehensweise des Kooperativen Lernens. Hierbei arbeitet der Schüler zunächst für sich alleine, sammelt Ideen und macht sich Notizen. Anschließend werden die Ergebnisse der Überlegungen mit anderen geteilt, z.B. mit dem Partner oder der Gruppe. Dadurch findet ein „geschützter“ Austausch statt, der eine wechselseitige Ergänzung, die Kontrolle des eigenen Verständnisses

im sicheren Kontakt mit den anderen gewährleistet. Erst am Schluss kommt der Schritt in das Plenum, indem die Ergebnisse der Klasse und dem Lehrer gezeigt, mit allen besprochen und bewertet werden.

Die Rolle des Lehrers verändert sich hierbei. Er plant den Unterricht sorgfältig und kann während der Arbeitsphasen die Verantwortung weitgehend an die Schüler abtreten. So kann er als Lernbeobachter einzelne Schüler oder Schülergruppen in ihrer Leistung oder auch in ihrem persönlichen Lernfortschritten bzw. Gruppenprozessen beobachten, weitere Schritte planen und das Methodenrepertoire der Klasse schrittweise erweitern.

(Vgl. Finken-Verlag. Kooperatives Lernen · Methodenbox Deutsch)

Seit dem Schuljahr 2013 / 2014 haben wir für unsere Schülerinnen und Schüler das Vermitteln von kooperativen Lernformen in unser Methodenrepertoire verbindlich aufgenommen. Zunächst wurde das Kollegium zum Thema „Kooperative Lernformen“ in drei Modulen im Schuljahr 2012 / 2013 intensiv geschult. Die Methoden wurden in dieser Schulung zunächst vom Kollegium umgesetzt und reflektiert. Anschließend wurden sie individuell im Unterricht eingesetzt und erprobt. Abschließend hat sich das Kollegium darauf geeinigt, die folgenden acht kooperativen Lernformen den einzelnen Jahrgängen zugeordnet verbindlich einzuführen:

1. Jahrgang: Doppelkreis und Museumsgang

2. Jahrgang: Graffiti und Strukturlegetechnik

3. Jahrgang: Partnerlesen und Placemat

4. Jahrgang: „Eins-Zwei-Viele“ (Think-Pair-Share) und Mindmap

Als Organisations- und Durchführungshilfe wurden „Methodenkisten“ für jeden Unterrichtsraum erstellt. In dieser Methodenkiste befinden sich alle für die vereinbarten Methoden benötigten Materialien (wie z.B. Karten für

Gruppeneinteilungen, Plakate für die verschiedenen Methoden und auch Kopiervorlagen), sowie Beschreibungen und Anregungen für den Unterrichtseinsatz.

Bis zum Ende des Schuljahres 2016 / 2017, als der damals aktuelle 4. Jahrgang als erster Jahrgang alle acht verbindlich einzuführenden Methoden erlernt hatte, führte die schulische Steuergruppe der Lindenschule jährlich eine Evaluation bei den Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften durch. Die Endauswertung liegt nun zu Beginn des aktuellen Schuljahres vor. Daraus kann noch resultieren, dass ein bis zwei kooperative Lernformen von der Jahrgangszuordnung verändert oder der ausgetauscht werden.

Die entsprechenden kooperativen Lernformen sind mittlerweile fester Bestandteil des Unterrichtes. Die Einführung und die weiteren Übungen der einzelnen Methoden werden im Klassenbuch dokumentiert. In früheren Jahrgängen erlernte Methoden werden in den folgenden Jahrgängen als erlernt vorausgesetzt und es wird darauf zurückgegriffen.

Die Kooperation und der Austausch mit den weiterführenden Schulen im Rahmen städtischer Fachkonferenzen soll eine Fortführung der Lernformen auch in der weiterführenden Schullaufbahn gewährleisten.

5.2 Leistungsbewertung

(letzte Änderung: 14.09.2017)

Schülerinnen und Schüler an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen, ist eine wesentliche Aufgabe der Grundschule. Dabei ist sie einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet. Für den Unterricht bedeutet dies, Leistungen nicht nur zu fordern, sondern sie vor allem auch zu ermöglichen und zu fördern. Deshalb geht der Unterricht stets von den individuellen Voraussetzungen der Kinder aus und leitet sie dazu an ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiter zu entwickeln.

Grundlage der Leistungsbewertung sind die Festlegungen in der Verordnung über den Ausbildungsgang in der Grundschule (AO-GS). Die Leistungsbewertung orientiert sich dabei grundsätzlich an den Kompetenzerwartungen der Richtlinien und Lehrpläne und am erteilten Unterricht. Sie berücksichtigt auch die individuelle Lernentwicklung der einzelnen Kinder, sowie deren Verhalten und Mitarbeit im Unterricht.

In der Grundschule werden die Kinder auf die Beurteilung ihrer Leistungen allmählich vorbereitet. Dies beginnt in Klasse 1 und 2 (SEP) mit kurzen schriftlichen Übungen, die nicht benotet werden. In Klasse 3 und 4 werden nur in den Fächern Deutsch und Mathematik benotete schriftliche Klassenarbeiten geschrieben. Seit dem Schuljahr 2011 / 2012 werden (unbenotete) Klassenarbeiten auch im Fach Englisch geschrieben.

Die Leistungsfeststellung misst sich an den Kompetenzerwartungen, die in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule festgelegt sind und für die Arbeitspläne der Lindenschule übernommen wurden. Die Leistungsbewertung berücksichtigt auch die individuelle Lernentwicklung des einzelnen Kindes und ist die Grundlage für die weitere Förderung. Die Anzahl der Arbeiten ist gesetzlich nicht festgelegt. Hier hat jedes Kollegium Gestaltungsraum. Schriftliche Arbeiten erfassen im Übrigen immer nur einen Ausschnitt dessen, was Kinder leisten. Deshalb werden für das Zeugnis

auch alle sonstigen Leistungen im jeweiligen Fach berücksichtigt (*siehe Leistungsbewertungsbögen im Anhang*).

Um die Förderbedarfe und den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler transparent zu machen, werden ab dem ersten Jahrgang bei Bedarf für die Kinder **Förderpläne** erstellt (*siehe Schulprogramm 5.1.2 Förderpläne*), in dem die erbrachten Leistungen und Fördermöglichkeiten sowie Absprachen mit Eltern, Mitarbeitern, außerschulischen Partnern und Schülern notiert sind. Sie gelten als Gesprächsgrundlage für Elternsprechtage und Beratungen.

Für die Zeugniserstellung werden neben den Förderplänen ab dem 3. Jahrgang auch **Leistungsbewertungsbögen** und Textbausteine (*siehe Anhang*) benutzt, die die Vergleichbarkeit von Leistungen ermöglichen und für Transparenz hinsichtlich der verschiedenen grundlegenden Anforderungen und Kompetenzerwartungen sorgen. Beobachtete überfachliche Kompetenzen wie Arbeitstechniken und Sozialkompetenzen gehören ebenfalls zum Leistungsprofil eines jeden Schülers. Die Leistungsbewertungsbögen werden auch bei der Schulleitung vorgelegt.

Um jedes Kind noch genauer in Blick nehmen zu können und die Leistungsbewertung transparenter und vergleichbarer zu machen, wird zum Abschluss von Unterrichtseinheiten in Englisch, Sachunterricht oder in den weiteren Nebenfächern ein **Leistungsbewertungsbogen** erstellt, in dem alle erreichten Kompetenzerwartungen festgehalten und bewertet werden (*siehe Anhang*). Grundlage dieser Bögen sind die von der Fach- und Lehrerkonferenz festgelegten Kompetenzerwartungen am Ende der Unterrichtseinheit (*siehe Arbeitspläne*).

Besonders in den 3. und 4. Klassen sind diese Leistungsbewertungsbögen sinnvoll, da sie auch, ähnlich wie die Förderpläne, zu Eltern- und / oder Schülergesprächen herangezogen werden können und Eltern erbrachte und geforderte Leistungen transparenter gemacht werden können.

Die Überarbeitung des Leistungskonzeptes / der Leistungsbewertung auf Grundlage der Kompetenzerwartungen der aktuellen Lehrpläne und Richtlinien, sowie eine einheitliche Dokumentation für die Lehrerinnen, Eltern, Schülerinnen und Schüler war ein Entwicklungsschwerpunkt der Lindenschule für die Schuljahre 2010 / 2011 bis 2012 / 2013. Daraus resultierend sind in dieser Zeit die vorliegenden Leistungsbewertungsbögen für alle Nebenfächer entstanden. Nach einer ersten Evaluation wurde dieses Element im April 2013 beschlossen, den Eltern vorgestellt und als fester Bestandteil des Leistungskonzeptes der Lindenschule in diesem Schulprogramm festgeschrieben.

Das Lehrerkollegium der Lindenschule hat sich im Bereich der Leistungsbewertung auch auf gemeinsame **verpflichtende Lernzielkontrollen und Diagnoseinstrumente** geeinigt. Darüber hinaus ist es den Jahrgangsteams freigestellt, weitere Maßnahmen zur Leistungsbewertung abzusprechen. Abgesprochene Lernzielkontrollen werden aus Gründen der Vergleichbarkeit in allen Klassen eines Jahrgangs gleich geschrieben. Darüber hinaus ist es den Fachkräften freigestellt, bei Bedarf weitere schriftliche Leistungsabfragen zu stellen, die nicht im Jahrgang abgesprochen werden müssen. Von jeder verpflichtenden Arbeit werden drei Arbeiten bei der Schulleitung abgegeben (jeweils die beste und schwächste Arbeit, sowie eine Arbeit, die dem Leistungsdurchschnitt der Klasse entspricht). Eine Blankovorlage einer jeden Arbeit kann zur weiteren Verwendung im Kopierraum in vorbereitete Ordner zur weiteren Verwendung abgeheftet werden.

Die **Bewertung** schriftlicher bepunkteter Arbeiten orientiert sich an einer gemeinsamen, im Kollegium verabschiedeten Prozentrangliste (*siehe Anhang*). Nach Absprache im Jahrgang ist es möglich, hiervon leicht (auch aus pädagogischen Gründen) abzuweichen. Grundsätzlich gelten aber für

alle Bewertungen, dass sie innerhalb eines Jahrgangs abgesprochen sein müssen und vergleichbar sein sollten.

Anmerkung: Nur in den Hauptfächern Deutsch und Mathe dürfen schriftliche Arbeiten benotet werden. Unter kurzen schriftlichen Übungen in allen Fächern sind entsprechend nur Punktabgaben, kurze Kommentare oder auch gar keine Anmerkungen zu finden.

5.2.1 Verbindliche (schriftliche) Leistungsfeststellungen an der Lindenschule

(letzte Änderung:14.09.2017)

Grundlegend für alle schriftlichen Arbeiten ist die Absprache im Jahrgang. Dies betrifft die Inhalte, die Anzahl und die Auswertung, die in allen parallelen Klassen gleich sein sollen.

Benotungen im Fach Mathematik erfolgen nach einer Prozentrangliste. (Leichte pädagogische Abweichungen sind, nach Absprache mit den Teamkolleginnen, möglich.)

In der SEP werden keine schriftlichen Arbeiten geschrieben, kurze schriftliche Übungen sind zugelassen. In Klasse 3 und 4 werden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch schriftliche Klassenarbeiten geschrieben, die nur in den Fächern Deutsch und Mathematik auch benotet werden (vgl. Verwaltungsvorschrift zu AO-GS § 5.1 zu Abs.1 in: [BASS 13 – 11 Nr. 1.1 und 1.2](#)).

Im Folgenden sind die verbindlich zu schreibenden Arbeiten bzw. kurzen schriftlichen Überprüfungen, die an der Lindenschule geschrieben werden, aufgeführt. Die genannte Anzahl bezieht sich – außer im 1. Jahrgang - auf ein Schulhalbjahr:

1. Jahrgang

Deutsch:

- Eingangstestung www.testen-und-foerdern.de (Klett) (einmalig zu schreiben – Gesamtauswertung abzugeben)

(Anm.: Im Schuljahr 2017 / 2018 wird dieser Bereich von der Sozialpädagogischen Fachkraft überarbeitet, so dass neue Testverfahren erprobt und ggf. übernommen werden. Die Eingangstestung „testen und fördern“ wird ausgesetzt.)

- Mind. 1 **Stolperwörter – Lesetest** => Klassen-AW-Bogen abgeben
- Mind. 1 **Hamburger-Schreibprobe HSP** (Auswertung nach ReLv)

Mathe:

- LZK orientiert „**MiniMax**“ (Anzahl im Jahrgang absprechen)
(Anm.: Aufgrund der Konzeption des neuen Mathelehrwerks können und müssen nicht mehr alle Kinder die gleiche LZK zur gleichen Zeit schreiben.)

Englisch:

- Leistungsermittlung (LZK) „**Sunshine**“ (Anzahl im Jahrgang absprechen)

2. Jahrgang

Deutsch:

- Mind. 1 **HSP** (Auswertung nach ReLv)
- Mind. 1 **Stolperwörterlesetest** => Klassen-AW-Bogen abgeben

Mathematik:

- LZK orientiert an „**MiniMax**“ (Anzahl im Jahrgang absprechen)
(Anm.: Aufgrund der Konzeption des neuen Mathelehrwerks können und müssen nicht mehr alle Kinder die gleiche LZK zur gleichen Zeit schreiben.)

Englisch:

- Leistungsermittlung (LZK) „**Sunshine**“ (Anzahl im Jahrgang absprechen)

3. und 4. Jahrgang

Deutsch:

- Mind. 2 RS-Arbeiten (u.a. eine Arbeit mit Schwerpunkt ReLv-Strategien)
- Mind. 2 Aufsätze (Reinschrift / ohne RS-Benotung)
- Mind. 2 benotete Lesetests (darunter auch der Stolperwörterlesetest mit Klassenauswertung evtl. mit Lesetest kombiniert)

(Anm.: s.o.)

- Mind. 1 **HSP** (Auswertung nach ReLv)

Mathematik:

- Mind. 3 benotete LZK (orientiert noch am Lehrwerk „**Primo**“, ab dem Schuljahr 2017 / 2018 im 3. Jahrgang beginnend mit „**MiniMax**“)

Englisch:

- mind. 3 Leistungsermittlungen (LZK) „Sunshine“

Anmerkung: Darüber hinaus können bei Bedarf in weiteren Fächern unbenotete kurze schriftliche Überprüfungen geschrieben werden (z.B. im Sachunterricht, Musik) (siehe 5.2.2 Leistungserhebungen). Ab dem Schuljahr 2016 / 2017 wird von Klasse 1 an mit „MiniMax“ ein neues Unterrichtslehrwerk in Mathematik eingeführt. Verschiedene Jahrgänge sammeln bereits auch schon eher erste Erfahrungen mit dem neuen Lehrwerk, so dass gerade Lernzielkontrollen in Mathematik nicht mehr nur einem Lehrwerk zuzuordnen sind.

5.2.2 Leistungserhebungen (in den Nebenfächern)

(Letzte Änderung: 16.06.2017)

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt (*vgl. SchulG §48*).

Im Folgenden haben wir beispielhaft aufgelistet, auf welche verschiedene Weise – neben der mündlichen Beteiligung - Leistungen im Unterricht bei uns an der Lindenschule erbracht werden und in unsere Bewertung mit einfließen.

Die Grundlage jeder Leistungsbewertung bilden die verbindlichen Kompetenzerwartungen Ende SEP und Ende Jg. 3/4, die in den Lehrplänen NRW der Grundschule zu finden sind und in die Arbeitspläne der Lindenschule eingearbeitet wurden.

Die Möglichkeiten die Kompetenzerwartungen zu erfüllen versuchen wir an der Lindenschule in die folgenden fünf Bereiche zu gliedern: *Mündliche Leistungen, schriftliche Leistungen, sonstige Leistungen, kurze schriftliche Übungen, Arbeits- und Sozialverhalten*. Im Folgenden versuchen wir diese fünf Bereiche für die einzelnen Nebenfächer mit Inhalt zu füllen, um sie für Schülerinnen, Schüler und Eltern vorstellbarer und nachvollziehbarer zu machen. Eine konkrete Gewichtung der Bereiche in dieser Übersicht vorzunehmen ist nicht möglich, da sie in den Lernbereichen unterschiedlich ist und natürlich auch individuelle Lernfortschritte in die Leistungsbewertung mit einfließen.

Lehrplanbedingt gibt es Unterschiede in den Anforderungen und Kompetenzerwartungen an die Schülerinnen und Schüler, so dass die Leistungsbewertungsbögen (*siehe Anhang*) und die Übersichten zur Leistungserbringung in einzelnen

Teilen unterschiedlich sein können. Dies gilt auch für die Gewichtung der einzelnen Teilbereiche:

Gesamtleistung im Fach SACHUNTERRICHT				
Individuelle Lernfortschritte			Kompetenzerwartungen des Fachs	
Mündliche Leistungen	Schriftliche Leistungen	Sonstige Leistungen	Kurze schriftliche Übungen	Arbeits- und Sozialverhalten
<ul style="list-style-type: none"> - Qualitative und quantitative Mitarbeit - Referat (1 Mal in Klasse 3 oder 4) 	<ul style="list-style-type: none"> - Plakate - Schriftliche Ausarbeitung eines Vortrags - Themenhefte - Portfolio - Lerntagebuch - Mappenführung 	<ul style="list-style-type: none"> - Bauen von Modellen - Anlegen von Ausstellungen und Sammlungen - Experimente - Szenische Darstellung - Pflege von Pflanzen und Tieren - Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten - Initiative: z.B. Bereitstellung von Materialien 	in verschiedenen Bereichen möglich	

Gesamtleistung im Fach ENGLISCH				
Individuelle Lernfortschritte			Kompetenzerwartungen des Fachs	
Mündliche Leistungen	Schriftliche Leistungen	Sonstige Leistungen	Kurze schriftliche Übungen	Arbeits- und Sozialverhalten
<ul style="list-style-type: none"> - Klassengespräche - Partnerarbeit / Gruppenarbeit - Präsentationen / Dialoge - Aussprache - Reime, Lieder - sich auf die Sprache einlassen 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit im activity book, auf ABs - Portfolio 		<ul style="list-style-type: none"> - Lernzielkontrollen (bepunktet) 	<ul style="list-style-type: none"> - Partnerarbeit / Gruppenarbeit - Aufmerksamkeit / Interesse - Konzentriertes und zügiges Arbeiten - Arbeitsmittel selbstständig nutzen - Material (z.B. Bildkarten) dabei haben

Gesamtleistung im Fach KUNST				
Individuelle Lernfortschritte			Kompetenzerwartungen des Fachs	
Mündliche Leistungen	Schriftliche Leistungen	Sonstige Leistungen	Kurze schriftliche Übungen	Arbeits- und Sozialverhalten
<ul style="list-style-type: none"> - Klassengespräch - PA / GA - Präsentation (Vorstellung von Plakaten, ...) - Kommunikations- und Reflexionskompetenz über Gestaltungsprozesse und -produkte 	<ul style="list-style-type: none"> - Räumliches, farbiges, grafische und textiles Gestalten - Gestaltung mit technischen Mitteln - Szenisches Gestalten - Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten - Individualität - Ausdruck und Aussagekraft einer künstlerischen Leistung 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschaffung von Arbeitsmaterial (themengebunden und freiwilliges) - Kreativität im Umgang mit Materialien und Techniken - Einhaltung von Bewertungskriterien 	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitende Diagnose (z.B. über Künstler und Farbkreis, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundausrüstung (vorgegebene Materialien) - Ökonomischer Umgang mit Ressourcen (Zeit, Material, Arbeitsablauf, ...) - Experimentierfreude, Neugier, Teamfähigkeit - Kooperationskompetenz

Gesamtleistung im Fach KATHOLISCHE RELIGION				
Individuelle Lernfortschritte			Kompetenzerwartungen des Fachs	
Mündliche Leistungen	Schriftliche Leistungen	Nachhaltigkeit des Gelernten	Kurze schriftliche Übungen	Arbeits- und Sozialverhalten
<ul style="list-style-type: none"> - Zeigt Interesse und Bereitschaft, sich auf die religiösen Inhalte einzulassen - Bringt sich kontinuierlich ein - Formulierung eigener Gedanken zum Thema - Bringt vorhandenes Wissen und Kompetenzen ein - Zeigt Einfühlungsvermögen - Zeigt sich besonders kreativ / aktiv bei Unterrichtsgesprächen - Einsatz bei Rollenspielen - Bereitschaft zur musikalischen Gestaltung religiöser Themen, Singen religiöser Lieder 	<ul style="list-style-type: none"> - Vollständige und sorgfältige Heft- bzw. Mappenführung und Gestaltung - Erledigung schriftlicher Arbeitsaufträge - Bildnerische oder schriftliche Gestaltung zu religiösen Themen 	<ul style="list-style-type: none"> - Stundenwiederholungen - Nacherzählungen von Geschichten - Wiederholung in Form von Rätseln 	<ul style="list-style-type: none"> - Schriftliche Überprüfung der letzten Unterrichtsstunden 	

Gesamtleistung im Fach EVANGELISCHE RELIGION				
Individuelle Lernfortschritte			Kompetenzerwartungen des Fachs	
Mündliche Leistungen	Schriftliche Leistungen	Fachspezifische Methoden/praktische Leistungen	Kurze schriftliche Übungen	Arbeits- und Sozialverhalten
<ul style="list-style-type: none"> - Klassengespräche - Partnerarbeit - Gruppenarbeit - Vorstellen von Arbeitsergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> - Schriftliche Aufgabenstellungen - Heft- und Mappenführung 	<ul style="list-style-type: none"> - z. B. szenische Darstellungen, Legebilder, Lieder, Verklänglichungen, Bildbetrachtungen ... 	---	<ul style="list-style-type: none"> - Lernbereitschaft - Sozialer Umgang in der Gruppe

Gesamtleistung im Fach MUSIK			
Individuelle Lernfortschritte		Kompetenzerwartungen des Fachs	
Mündliche Leistungen Schriftliche Leistungen	Sonstige Leistungen	Kurze schriftliche Überprüfungen	Arbeits- und Sozialverhalten
<ul style="list-style-type: none"> - über Musik reden, Klassengespräche - Partner- und Gruppenarbeit - Vorstellen von Arbeitsergebnissen - Kurze schriftliche Übungen - Mappenführung 	<ul style="list-style-type: none"> - Musik umsetzen: Tanzen, Singen, Malen zur Musik, Szenisches Spiel - Instrumentenkunde: Umgang mit Instrumenten, Instrumente kennen und benennen - Notenlehre: Notation nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - in verschiedenen Bereichen möglich 	<ul style="list-style-type: none"> - Lernbereitschaft - Sozialer Umgang in der Gruppe

Gesamtleistung im Fach SPORT				
Individuelle Lernfortschritte		Kompetenzerwartungen des Fachs		
Leistungen, die man sehen und messen kann	Leistungswille	Verhalten in der Gruppe	Vollständige Ausrüstung	Regelmäßige Teilnahme
Dazu zählen: - deine persönlichen Fortschritte - Erwerb des Sportabzeichens - Erwerb eines Schwimlabzeichens	Der lässt erkennen, ob du ... - gut mitmachst - dich anstrengst, so gut es geht - genau auf die Anweisungen und Aufgabenstellungen achtest	Wie verhältst du dich ... - gegenüber der Partnerin oder dem Partner - gegenüber dem Gegner - gegenüber der Lehrerin oder dem Lehrer - gegenüber dem Schiedsrichter Dazu gehört auch: - Hilfsbereitschaft - Mitmachen beim Auf- und Abbau der Geräte	Hast du folgende Dinge dabei: - Sportbekleidung - Hallenturnschuhe oder Gymnastikschläppchen - Badebekleidung für das Schwimmen	Wer nicht mitmacht, benötigt eine schriftliche Entschuldigung der Eltern oder eine ärztliche Bescheinigung.

5.2.3 Zeugnisse

(letzte Änderung: 16.06.2017)

Nach einem Beschluss der Schulkonferenz auf Grundlage der veränderten Ausbildungsordnung Grundschule (AO-GS) wurden ab dem Schuljahr 2012 / 2013 die Zeugnisnoten in Klasse 2 (Ende der SEP) abgeschafft. Die Schülerinnen und Schüler der **Schuleingangsphase (SEP)** erhalten zum Schuljahresende Berichtszeugnisse. Diese Zeugnisse enthalten im Bereich „*Lernentwicklung und Leistungsstand zu den Fächern*“ Aussagen zu den Fächern Deutsch, Mathe und Englisch. Darüber hinaus können zu allen anderen Fächern weitere Aussagen ergänzt werden.

Im Bereich „*Hinweise zum Arbeits- und Sozialverhalten*“ werden verbindlich Aussagen zu den Bereichen *Beteiligung am Unterricht, Anstrengungsbereitschaft, Regelverhalten, Konzentrationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit* und *Selbstständigkeit* gemacht (Beschluss der Schulkonferenz vom 27.05.2013).

Im **3. Jahrgang** erhalten die Schülerinnen und Schüler Zeugnisnoten in allen unterrichteten Fächern (Ausnahme bildet der Ersatzunterricht für das Fach Religion). Diese Noten werden durch kurze fachbezogene Kommentare und einen Kurzbericht über das Arbeits- und Sozialverhalten ergänzt. Als Grundlage für die Bewertung gilt das Leistungskonzept der Lindenschule inklusive der in diesem Rahmen entwickelten Leistungsbewertungsbögen und den im Arbeitsplan festgehaltenen Kompetenzerwartungen.

Das Zeugnis im **4. Jahrgang** ist ein reines Notenzeugnis, das zum Halbjahr durch eine Empfehlung zum Übergang in die weiterführende Schule und zum Schuljahresende durch ein Medienportfolio ergänzt wird. Es enthält keinen Bericht zum Arbeits- und Sozialverhalten. Dem Halbjahreszeugnis wird eine begründete Schulformempfehlung für den Übergang zur weiterführenden Schule beigelegt.

In allen Jahrgängen können den Zeugnissen **Lern- und Förderempfehlungen** in verschiedenen Bereichen beigelegt sein. Die Lern- und Förder-

empfehlungen decken sich ab dem Schuljahr 2017 / 2018 mit den Förderplänen der Lindenschule.

Bei Kindern mit von uns diagnostizierten **Lese-Rechtschreibschwierigkeiten** wird nach einem Konferenzbeschluss vom 25.04.2013 unter Bemerkungen ein Kommentar auf dem Zeugnis aufgenommen. Die Gewichtung der Teilnoten (Rechtschreiben, Lesen, Schriftlicher Sprachgebrauch) für die Gesamtnote Deutsch ist auch bei diesen Schülerinnen und Schülern 1:1:1.

Auch neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler erhalten Zeugnisse gemäß den Vorgaben der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Grundschule. Bei Schülerinnen und Schülern unserer Schule, die aus den unterschiedlichsten Gründen (Zuzug aus fremden Ländern, Flüchtlinge, ...) mit einem **sehr geringen Sprachstand** (z.T. „Sprachstand 0“) zu uns kommen, können Noten auf den Zeugnissen ausgesetzt werden. Bei der Beurteilung berücksichtigen wir selbstverständlich gerade sprachlich bedingte Erschwernisse. Grundsätzlich versuchen wir aber auch, diese Kinder frühzeitig an eine Benotung heranzuführen, ohne die Kinder gleichzeitig durch schlechte Noten zu demotivieren. Daher werden bei der Beurteilung dieser Kinder vor allem Lernzuwächse und Anstrengungsbereitschaft pädagogisch besonders berücksichtigt. Für die Fächer, in denen Noten ausgesetzt werden, wird eine Lern- und Förderempfehlung geschrieben.